

Vincent Peirani Quintet

Samstag
5. Oktober 2019
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Vincent Peirani Quintet

Vincent Peirani *acc*

Emile Parisien *sax*

Julien Herné *b*

Tony Paeleman *fender rhodes*

Yoann Serra *dr*

Living Being II – Night Walker

Samstag

5. Oktober 2019

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

Akkordeon, wie man es noch nie gehört hat – Vincent Peirani und sein Quintett

Es ist ein gigantischer digitaler Datenstrom, der permanent durch das Netz jagt. Jede Art von Musik ist immer und überall verfügbar, Streaming sei Dank. Die Schattenseite ist: In diesem klingenden Schlaraffenland stopft man sich nur noch wahllos die Bäuche voll, dem blitzschnellen Musikkonsum und der Beliebigkeit stehen Tür und Tor offen. So zumindest sieht es der Journalist Hans-Jürgen Schaal, der vor Kurzem in der »neuen musikzeitung« (9/19) die »Atomisierung der Musikwahrnehmung« beklagte.

Doch so hoffnungslos ist all das gar nicht. Was für den normalen Hörer als klingendes Fast Food permanent anzapfbar ist, nutzt eine neue Musikergeneration für ihre eigene, aufregende Musik, die im besten Sinne »universal« sein möchte. Der französische Akkordeonist Vincent Peirani gehört dazu. »Für mich ist das die Zukunft des Jazz«, erklärt er im Interview mit seinem Label ACT, »wir Musiker haben heute über das Internet jederzeit Zugang zu jeder denkbaren Musik, das Reisen ist einfacher, in Paris, wie in den meisten anderen Städten auch, triffst du Musiker aus der ganzen Welt. Wenn du offen bist, ist das ein enormer Reichtum. Und so ist meine Spezialität, dass ich kein Spezialist bin. Ich bin klassischer Musiker genauso wie Jazzmusiker oder Popmusiker. Aber ich mache alles auf meine Art.«

Peirani spielt eine entscheidende Schlüsselrolle für die sich wandelnde öffentliche Wahrnehmung des Akkordeons. Längst ist die einst als Dilettanten-Instrument gescholtene »Quetsch-Kommod« in den heiligen Hallen der Kunstmusik angekommen, erobert nun mit vielen Zungen die internationalen Jazzpodien und hat mittlerweile bewiesen, dass sie nicht nur das »Quetschen«, sondern ein unglaubliches Spektrum an Klangfarben drauf hat. Für all das steht Peirani, der sich mühelos und virtuos in jeden erdenklichen Musikkontext einzufügen und vor allem einzufühlen weiß. Aus Nizza stammend, begann er als Elfjähriger mit klassischer Musik. Zahlreiche Preise und ein Jazzstudium in

Paris folgten. Im Spiel mit französischen Jazzgrößen wie Michel Portal, Renaud García-Fons, Louis Sclavis, Vincent Courtois und Daniel Humair feilte er an seinem Sound, der sich aus unterschiedlichen Genres speist: Jazz, Chanson, Klassik, Heavy Metal und weltmusikalische Einflüsse werden dabei gleichermaßen touchiert und all das in Peiranis individueller Stimme synthetisiert. Als Sideman arbeitete er mit der Sängerin Youn Sun Nah und dem Gitarristen Ulf Wakenius und war Leader des aufregenden Trioprojektes mit Pianist Michael Wollny und Bassist Michel Benita, das mit »Thrill Box« (2013) ein feinsinniges wie musikalisch gewitztes Album vorgelegt hat.

Doch Peiranis Herzensangelegenheit ist nach wie vor sein Quintett »Living Being«, dessen Mitglieder bis auf Sopransaxophonist Emile Parisien alle Freunde aus Kinder- und Jugendtagen sind. »Ich wollte eine neue Band. Dabei wusste ich noch nicht so genau, welche Musik ich wollte. Aber ich wollte Leute mit verschiedenem musikalischem Hintergrund«, so Peirani. Die »alten« Freunde wurden zur Experimentiergruppe für etwas völlig Neues: E-Bassist Julien Herné ist im R'n'B und Hip-Hop zu Hause, Schlagzeuger Yoann Serra spielt Jazz und elektronische Musik und Keyboarder Tony Paeleman bringt seine Erfahrung mit Sängern und aus der Popmusik-Szene in die Band ein. Das Debüt-Album »Living Being« (2015) nennt sich schlicht wie die Band und präsentiert bis auf zwei Kompositionen von Jeff Buckley und Michel Portal ausnahmslos Musik aus der Feder Peiranis. Und diese ist außerordentlich vielfältig: Von knackigen Rock-Grooves und ostinaten Strukturen reicht die Bandbreite bis zu freien Klangerkundungen und melodisch dominierten Meditationen. Komposition und Improvisation halten sich dabei stets die Waage und befruchten sich als gleichberechtigte Konzepte gegenseitig. Dreh- und Angelpunkt des Bandsounds ist stets das Akkordeon, das sowohl Flächen legt und akkordisch unterstützt, als auch melodisch und solistisch eingreift. Peirani entpuppt sich dabei als innovativer Klangfarben-Schürfer, denn – und das ist vielleicht doch die ganz heimliche Spezialität des Franzosen –, besonders in den melodischen Unisoni werden spannende Facetten offenbar: Der metallische Glockenklang des Fender Rhodes korrespondiert erstaunlich gut mit dem ebenso obertonreichen

Balginstrument, während das holzig-warme Sopransaxophon Parisiens ein apartes klangliches Gegengewicht bildet.

In dieser ungewöhnlichen Konstellation – Akkordeon und Sopransaxophon – wissen Peirani und Parisien auch im intimen Zweierverbund zu überzeugen. Seitdem sich beide vor einigen Jahren im Quartett des Schlagzeugers Daniel Humair kennen lernten, verbindet die beiden eine intensive musikalische Zusammenarbeit, die neben Projekten wie »Living Being« auch auf dem Duo-Album »Belle Époque« (2014) eindrucksvoll belegt ist. Als Hommage an Sidney Bechet (1897 – 1959), einst bester Sopransaxophonist seiner Zeit und Wahlfranzose, überführen sie dessen Stücke »Egyptian Fantasy« und »Song Of The Medina« behutsam in die Gegenwart, verneigen sich mit »Dancers In Love« vor



Duke Ellington und stellen ihre eigenen Kompositionen daneben. Während des lustvollen Streifzugs durch Musette-, Jazz- und klassische Tradition gehen melodische Meditationen über die musikalische Vergangenheit Hand in Hand mit entgrenzten improvisatorischen Ausbrüchen, schwelgerischer Klangs Schönheit und experimentellen Klangscharfungen. Peirani und Parisien stehen für den Aufbruch zu neuen Horizonten, ohne dabei die Bodenhaftung auf dem Grund der verschiedenen Spieltraditionen zu verlieren, in denen sie sich bewegen. Immer wieder wird in der Presse das Visionäre ihrer Musik betont. Belohnt wurde dies unter anderem mit einem der wichtigsten Jazzpreise Frankreichs, dem »Prix Django Reinhardt«, den Parisien 2012 und Peirani 2013 erhielt.



»Night Walker« – Die Fortsetzung von »Living Being«

Das zweite Album von Peirani Quintett, »Living Being II – Night Walker«, erschien 2018 und entwickelte das Bandkonzept im Sinne einer etwas anderen Schwerpunktsetzung weiter. »Dieses Album ist mehr ein kollektiver Trip«, erklärt Peirani. »Das Akkordeon steht noch weniger im Mittelpunkt. Erst wenn du es wegnehmen würdest, würdest du merken, wie viel plötzlich fehlt.« Auch das rockige Element tritt ein wenig zurück und räumt – wie der Titel »Night Walker« wohl suggerieren möchte – dem Atmosphärischen und Melancholischen mehr Raum ein. So wird das Album mit einer höchst schlichten Instrumentalversion von Sonny Bonos »Bang Bang« eröffnet, in der Sopransaxophon und Akkordeon in schönster Zweistimmigkeit miteinander musizieren. Es ist ein Titel, der eher Epilog- als Prolog-Charakter hat.

Introvertierte Melodik und erdigen Rock führt Peirani in seiner »Kashmir to Heaven«-Suite zusammen. Im Zentrum des Albums stehend gruppieren sich die anderen Titel um diese dreiteilige Suite herum. Es ist eine Musik, die nostalgische Gefühle an die wilden 1970er Jahre weckt: Mit »Kashmir« und »Stairway To Heaven« feierte die englische Band Led Zeppelin vor über 40 Jahren ihre größten Erfolge; bis heute zählen die Songs zu den unsterblichen Rock-Schlachtrössern, die nichts von ihrer Faszination eingebüßt haben. »Opening« aus Peirani Feder stimmt feinfühlig auf diese Klangwelt ein, »Kashmir« mit seiner fesselnden Polyrythmik bereitet den Boden für ein großartiges Solo von Emile Parisien und »Stairway To Heaven« erklingt in Peirani Arrangement als zartes Lied ohne Soloeskapaden. Der Akkordeonist verneigt sich vor dem Repertoire, indem er es belässt, wie es ist. Auch wenn hier nichts nach beliebter Jazzmanier zerstückelt, sezirt und wieder neu zusammengesetzt wird, klingt die Musik nur aufgrund ihrer neuen Instrumentierung erfrischend anders. Peirani bemerkt dazu: »Vor vielen Jahren habe ich ein Soloprojekt gehabt, bei dem ich die Songs von Deep Purple und Rage Against The Machine vermischte. Die Songs der Siebziger haben mich schon immer beschäftigt, und jeder in der Band liebt

Led Zeppelin. In ihren Songs ist so viel Material enthalten. Was vor allem bedeutet: Futter für uns!«

Futter holt sich Peirani weiterhin aus der Oper »King Arthur« des englischen Barockkomponisten Henry Purcell. Dessen Arie »What Power Art Thou« wird mit ihrer ungewöhnlichen Harmonik zur Improvisationsvorlage für Parisien, der das Stück mit der Band im Rücken allmählich zu einer waschechten Rockhymne, allerdings ohne Kitschambitionen, transferiert. »Le Clown Sauveur De La Fête Foraine« ist ein scherzhaft dekonstruiertes Musette-Kabinetstückchen, »Enzo« vertieft sich in ein starkes Vamp und ein Stück wie »Night Walker« etwa (mit knapp sieben Minuten das längste des Albums) vereint elegische Melodik und rockigen Schlagzeug-Groove mit Soundtütteleien. Heraus kommt ein Bandsound, den Peirani als »Chamber Rock Music Orchestra« bezeichnet. Mühelos bewegt sich das Quintett von fein ziselierter Kammermusik zu den Muskelspielen des Rock und sucht dabei immer wieder die spannenden Zwischenbereiche auf.

Zum Schluss sei nochmals an die anfangs beklagten Tücken des musikalischen Allround-Angebots im Internet erinnert: »Während Albumhörer einst ihre Schätze horteten wie Flaschen seltenen Weins, drehen die heutigen Konsumenten einfach nur den Wasserhahn auf. Streaming bedeutet eine Zäsur in unserem Musikhören, die philosophische Dimensionen hat«, lautet das pessimistische Fazit von Hans-Jürgen Schaal. Man möge ihm zur Besänftigung die Musik des Ausnahmeakkordeonisten Vincent Peirani empfehlen. Als bekennender Internet-Fan und mit allen Genre-Wässern gewaschener musikalischer Globetrotter kehrt er den Trend zur Beliebbarkeit einfach um und extrahiert aus den unzähligen Einflüssen etwas ganz Kostbares – seine unverwechselbare universale Musik.

Miriam Weiss

Oktober

MO
07
20:00

Igor Levit *Klavier*

**Johann Sebastian Bach /
Ferruccio Busoni**

Chaconne d-Moll BWV 1004
Klavierbearbeitung des fünften Satzes aus
der Partita Nr. 1 für Violine solo

Ferruccio Busoni

Fantasia nach J. S. Bach

Robert Schumann

Thema mit Variationen Es-Dur
»Geistervariationen«

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 6 F-Dur op. 10,2

Sonate für Klavier Nr. 21 C-Dur op. 53
»Waldsteinsonate«, »L'Aurore«

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vrtz

Abo Piano 2

DI
08
20:00

Antje Weithaas *Violine*
Marie-Elisabeth Hecker *Violoncello*
Martin Helmchen *Klavier*

Lili Boulanger

D'un matin de printemps
für Violine oder Flöte und Klavier

Joseph Haydn

Trio für Violine, Violoncello und Klavier
C-Dur Hob. XV:27

Robert Schumann

Vier Phantasiestücke op. 88
für Violine, Violoncello und Klavier

Johannes Brahms

Klaviertrio Nr. 2 C-Dur op. 87

19:00 Einführung in das Konzert
durch Bjørn Woll

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Kammermusik 1

MI
09
20:00

Piotr Beczala *Tenor*
Helmut Deutsch *Klavier*

Mit Werken von **Peter Iljitsch
Tschaikowsky, Richard Strauss,
Stanisław Moniuszko** und **Mieczysław
Karłowicz**

Abo Liederabende 2

Musikpoeten

Sona Jobarteh

Sona Jobarteh *kora, voc*
Derek Johnson *g, voc*
Mamadou Sarr *perc, voc*
Andi McLean *b, voc*
Westley Joseph *dr, voc*
16.11.2019 Samstag 20:00

Antônio Zambujo *Gesang, Gitarre*
Bernardo Couto *portugiesische Gitarre*
Ricardo Cruz *Kontrabass*
José Conde *Klarinette*
João Moreira *Trompete*
31.01.2020 Freitag 20:00

Oum *voc*
Damian Nueva *b*
Camille Passeri *tp*
Habib Meftah Boushehri *dr*
Yacir Rami *ūd*
Chepe *electr*
29.02.2020 Samstag 20:00

Eric Bibb *git, voc*
Solo Cissokho *kora, voc*
Staffan Astner *e-git*
Paul Robinson *dr, perc*
Neville Malcolm *b*
02.04.2020 Donnerstag 20:00

**Kölner
Philharmonie**



Foto: Mat_Hennek

koelner-philharmonie.de
0221 204 08 204

köInticket de Tickethotline: 0221-2801

KMT
KölnMusik Ticket

DO
10
20:00

Sheku Kanneh-Mason *Violoncello*
City of Birmingham
Symphony Orchestra
Mirga Gražinytė-Tyla *Dirigentin*

Steven Stucky
Music for the Funeral of Queen Mary,
after Purcell
für sinfonisches Blesorchester

Edward Elgar
Konzert für Violoncello und Orchester
e-Moll op. 85

George Benjamin
Ringed by the Flat Horizon
für Orchester

Ralph Vaughan Williams
Fantasia on a Theme by Thomas Tallis
für Streichquartett und zwei
Streichorchester

Abo Internationale Orchester 2

SO
13
16:00

Pablo Ferrández *Violoncello*
Luis del Valle *Klavier*

Max Bruch
Kol Nidrei d-Moll op. 47
in einer Bearbeitung für Violoncello und
Klavier

Johannes Brahms
Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2
F-Dur op. 99

Antón García-Abril
Neues Werk
für Violoncello

Sergej Prokofjew
Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur
op. 119

15:00 Einführung in das Konzert 15:45
Familiensache

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen 2

MI
16
20:00

Kinan Azmeh CityBand
Kinan Azmeh *cl*
Kyle Sanna *git*
Josh Myers *b*
John Hadfield *perc*

Welch musikalisch ungemein vielseitiger Klarinettist Kinan Azmeh ist, lässt sich allein schon an all den prominenten Musikern ablesen, mit denen er gearbeitet hat. Den Bogen von der Klassik über Jazz bis zur Weltmusik hat der gebürtige Syrer etwa mit Daniel Barenboim, John McLaughlin und Yo-Yo Ma geschlagen. Darüber hinaus gastiert er als Solist beim New York Philharmonic oder beim Orchester der Pariser Opéra Bastille. Azmehs fester musikalischer Lebensmittelpunkt ist aber seine CityBand geblieben. Mit diesem Quartett lotet Azmeh die Schnittstellen zwischen westlicher und orientalischer Musik, zwischen Jazz, Klassik und der Musik seiner Heimat Syrien ausdrucksstark aus.

Ein Konzert im Rahmen
von Multiphonics 2019

Abo LANXESS Studenten-Abo

FR
18
20:00

Deutscher Dirigentenpreis
Finalkonzert

Ensemble und Internationales
Opernstudio der Oper Köln

WDR Sinfonieorchester

Gürzenich-Orchester Köln

KölnMusik gemeinsam mit dem
Deutschen Musikrat, der Oper Köln,
dem Gürzenich-Orchester Köln und
dem WDR Sinfonieorchester

BEACHTEN SIE AUCH FOLGENDE KONZERTE

MO
21

Oktober
20:00

Jan Garbarek Group
Jan Garbarek *sax*
Rainer Brüninghaus *keyb*
Yuri Daniel *b*
Trilok Gurtu *perc, dr*

KölnMusik gemeinsam mit
Bremme & Hohensee Konzertagentur

SA
16

November
20:00

Sona Jobarteh *kora, voc*
Derek Johnson *g, voc*
Mamadou Sarr *perc, voc*
Andi McLean *b, voc*
Westley Joseph *dr, voc*

Flying

Abo LANXESS Studenten-Abo
Musikpoeten 2

FR
22

November
20:00

Jason Moran and the Bandwagon
Jason Moran *p*
Tarus Mateen *b*
Nasheet Waits *dr*

»Ich bin ein moderner Pianist, kein Pionier, kein Avantgardist. Ich lade alte Dinge mit neuen Ideen auf.« So lautet das künstlerische Selbstverständnis des amerikanischen Jazzpianisten Jason Moran. So innovativ sein Umgang mit dem Jazz-Erbe ist, so ungewohnt sind seine Inspirationsquellen dafür, orientiert er sich doch u. a. an Jimi Hendrix oder Hip-Hop-Größen wie Ghostface Killah. Zusammen mit seinem Trio The Bandwagon, seit mittlerweile 18 Jahren in gleicher Besetzung, präsentiert Moran nun brandneue Jazzgeschichten mit einem gewissen nostalgischen Touch.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands 2

MI
27

November
20:00

Barbara Dennerlein *Orgel,*
Hammondorgel
Drori Mondlak *Schlagzeug, Percussion*

My Moments –

Jazz an der Hammond- und Klaisorgel

Sie ist die First Lady der Hammondorgel: Was hat Barbara Dennerlein nicht schon alles an Bebop, Swing, Fusion und Latin aus diesem kultigen Tastenmöbel herausgezaubert! Doch die Münchnerin nimmt es ebenso virtuos mit großen Kirchen- und Konzertorgeln auf und fasziniert ihre Fangemeinde, wenn sie mit Blue Notes, Soul und Funk-Rhythmen die Orgelpfeifen durchpustet. Wenn sie jetzt mit dem Jazz-Drummer Drori Mondlak in Köln zu Gast ist, wechselt sie immer wieder zwischen Hammond- und Klais-Orgel und zieht mit viel Drive alle Register von groovig bis bluesig.

Abo Orgel Plus 2

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Miriam Weiss
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweise: Vincent Peirani Quintet ©
Djavanshir

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH



Kölner
Philharmonie

Kinan Azmeh CityBand

Kinan Azmeh *cl*
Kyle Sanna *git*
Josh Myers *b*
John Hadfield *perc*

Ein Konzert im Rahmen von Multiphonics 2019



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket : de Tickethotline: 0221-2801

Mittwoch
16.10.2019
20:00